

- aus dem Raum Cottbus. — Ent. Nachr. Ber. 28, 221; 1984.
38. Dytiscidenfang mit automatischer Köderfalle nach SCHAEFLEIN. — Ent. Nachr. Ber. 28, 231; 1984.
39. BELLSTEDT, R., & FICHTNER, E.: Wasserkäfer und Wasserwanzen des Plothener Teichgebietes in Ostthüringen. — Hercynia N. F. 22, 250–258; 1985.

Martin Wintermann — 65 Jahre



Am 9. Oktober 1986 feierte unser Jubilar seinen 65. Geburtstag. Hierzu möchten wir ihm unseren herzlichsten Glückwunsch aussprechen. MARTIN WINTERMANN wurde 1921 in Gröna geboren. Bald darauf verzog seine Familie nach Zwönitz/Erzg. in die dortige Papiermühle, welche im Besitz der WINTERMANNs war. Das Erzgebirgsstädtchen Zwönitz wurde somit zur eigentlichen Heimat seiner Kindheit und Jugend. Seine naturverbundenen Eltern, insbesondere der Vater, weckten bereits im Kindesalter sein Interesse an vielen Dingen der Natur. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte der junge WINTERMANN, wie sein Vater, den Beruf des Maschinenschlossers. Nach der Lehrzeit arbeitete er jedoch viele Jahre im elterlichen Betrieb in Zwönitz.

Seit frühester Jugend unternahm der vielseitig interessierte und aufmerksame Naturbeobachter in seiner Freizeit Streifzüge vor allem in die

herrliche walddreiche Umgebung seiner Heimatstadt Zwönitz. Ein glücklicher Umstand, nämlich das Bekanntwerden mit dem erfahrenen und begeisterten Schmetterlingssammler ALFRED SCHREIER und dem wohlbekannteren BRUNO GEBHARD, beide damals in Zwönitz wohnhaft, gaben seinem Wissensdrang und Interesse besonders an entomologischen Fragen neue fruchtbare Impulse.

Auch die Militärdienstzeit von 1940–1946 konnte seine Aktivitäten nicht völlig lahm legen. Seine, während dieser Zeit unter schwierigen Umständen gesammelten Tiere, sind heute noch in seinen Sammlungen zu finden. Leider ist ein erheblicher Teil der Falter aus dieser Zeit durch unsachgemäße Lagerung während der Kriegswirren beschädigt worden. Noch in der Zeit des nahenden Kriegsendes im August 1944 heiratete er und fand in seiner Frau Johanne eine liebe und verständnisvolle Lebensgefährtin.

Die Nöte und Schwierigkeiten der Nachkriegszeit gingen natürlich auch an seiner Familie mit den beiden Kindern nicht spurlos vorüber. Mancher Plan und persönliche Wunsch konnte nicht verwirklicht werden. 1957 verließ er den elterlichen Betrieb und arbeitete bis 1971 im VEB Meßgerätewerk Zwönitz als Maschinenschlosser.

1959 verzogen MARTIN WINTERMANN und seine Familie nach Dorfchemnitz. Auch hier, wie schon vorher in Zwönitz, widmete er sich mit unvermindertem Enthusiasmus besonders der Kulturbundarbeit und dem Naturschutz. Er gründete 1971 in Dorfchemnitz die Ortsgruppe des Kulturbundes und übernahm gleichzeitig deren Vorsitz, den er 1983 aus gesundheitlichen Gründen aufgeben mußte. Die Entwicklung und der Aufbau des technischen Denkmals und heutigen Heimatmuseums „Knochenstampe“ in Dorfchemnitz, dessen Leitung er 1973 übernahm, ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Für seine vielfältigen Aktivitäten im Kulturbund und beim Aufbau des Heimatmuseums erhielt MARTIN WINTERMANN die goldene Ehrennadel für Aufbauarbeit verliehen.

Seine umfangreiche entomologische Sammlung ist im Heimatmuseum Dorfchemnitz zu besichtigen. Mancher junge Entomologe hat ihm Hilfe und Anregung zu verdanken. Bereitwillig erteilt er jedem interessierten Museumsbesucher und Naturfreund wertvolle fachliche Hinweise. MARTIN WINTERMANNs verstärkte Bemühungen sind die Wiedereinbürgerung verschollener, einst heimischer Schmetterlingsarten und dies mit besonderem Erfolg, z. B. bei dem im westlichen Erzgebirge seit Jahrzehnten verschwundenen Ligusterschwärmer. WINTERMANNs wahrhaft gewaltige Fotothek, aus allen Bereichen der Natur und des kulturellen Lebens, ist Zeugnis seines umfangreichen Wir-

kens. Mit seinen Dia-Vorträgen kann er immer wieder durch große Sachkenntnis und doch volkstümliche Vortragsweise seine Zuhörer begeistern.

Mögen unserem Jubilar auch weiterhin noch

recht viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft zum Glück für seine Familie und nicht zuletzt für uns alle vergönnt sein.

H. Mehlhorn

IN MEMORIAM

Igor Sergeevič Grebenščíkov



Am 3. März 1986 mußten wir Abschied nehmen von IGOR SERGEEVIČ GREBENŠČIKOV, der als Käferspezialist bei den Entomologen unseres Landes und weit darüber hinaus hohes Ansehen und einen guten Ruf genoß.

Sein besonderes Interesse galt der Taxonomie, Ökologie und Biogeographie der Gattung *Aphodius* in der Familie Scarabaeidae. Sein Sammelenthusiasmus war im wesentlichen auf die coprophagen Lamellicornia ausgerichtet. Es entstanden mehrere Publikationen, die öfter in den grundlegenden coleopterologischen Werken von HORION (Bd. IV, 1958) und BALTHASAR (Bd. 1 und 3, Prag 1963 und 1964) zitiert werden. Stationen seines Lebens: geboren am 3. Februar 1912 in Leningrad; seit 1920 in Jugoslawien; 1929 Abitur in Sarajevo; 1930 bis 1938 Studium der Landwirtschaftswissenschaften in Belgrad und Abschluß als Dipl.-Ing. agr.; 1939 bis 1941 Arbeit auf einem staatlichen Versuchsgut in Jugoslawien; 1942 bis 1945 Mitarbeiter in der

genetischen Abteilung des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Berlin-Buch unter N. W. TIMOFEEFF-RESSOVSKY; 1946 bis 1986 Wissenschaftler in der genetischen Abteilung des Instituts für Genetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben.

Bereits während des Studiums war er als freier Mitarbeiter und Sammler am Institut für Entomologie und Angewandte Zoologie in Belgrad tätig. Sein Idol und wichtigster Lehrer der Studentenzeit war der Zoologe V. MARTINO. Die akademische Ausbildung schloß er mit einer Arbeit über Schlangen und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft Jugoslawiens ab.

Sein Hauptarbeitsfeld lag auf den Gebieten der quantitativen und evolutiven Genetik bei Kulturpflanzen (Kürbisgewächse und Mais). Zur Abschätzung der Wertigkeit eines Taxons hatte er somit beste Voraussetzungen, die mit einer soliden Kenntnis biostatistischer Methoden und gereifter Erfahrungen gepaart werden konnten. Als Teilnehmer der 1. Mongolisch-Deutschen Biologischen Expedition 1962 in die Gobi sowie auf vielen anderen Dienst- und Privatreisen brachte GREBENŠČIKOV wertvolles Sammlungsgut heim. Die Kollektion ging auf Wunsch des Verstorbenen in den Sammlungsbestand des Wissenschaftsbereichs Zoologie der Sektion Biowissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle über. Für die großen Museen von Berlin, Halle, München und Leningrad sowie zahlreiche Privataufsammlungen aus ganz Eurasien übernahm GREBENŠČIKOV Determinationsaufgaben. Als Teilnehmer an mehreren internationalen entomologischen Tagungen in Berlin, Dresden und Görlitz war er ein gern gesehener Gast, Vortragskandidat und Diskussionspartner.

IGOR SERGEEVIČ GREBENŠČIKOV krönte sein Lebenswerk als Entomologe mit zwei vorzüglichen Arbeiten über die Fauna der Blatthornkäfer des nördlichen Harzvorlandes (1982) und über die Verbreitung und Systematik der laparosticten Scarabaeoidea der Mongolei (1985).

Wir haben einen erstklassigen Coleopterologen, Kulturpflanzenfachmann und in Kunst und Literatur hochgebildeten Menschen verloren, von dessen Leistung und Persönlichkeit auch in Zukunft noch gern profitiert und gesprochen werden wird.

Michael Stubbe

Die entomologischen Arbeiten von I. S. GREBENŠČIKOV